

# Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger  
Pulsnitzer 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt  
Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Ersteinst an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnberg, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 231

Dienstag, den 2. Oktober 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Im Monat Oktober 1928 werden folgende Steuern fällig:

### am 1. djs. Mts.

**Hundsteuer**, 3. Rechn. Wfsj. 1928. Die Einhebung erfolgt in der üblichen Weise durch unsere Beamten.  
**Brandkasse**, Oktober-Termin 1928 — je Einheit 1 Rfg. —

### am 5. djs. Mts.

**Aufwertungssteuer**. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Steueramt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

### am 15. djs. Mts.

**Kirchensteuer** — 3. Term. Vorauszahlungen 1928 —  
**Grundsteuer** — 3. Term. 1928  
**Feuerschutzsteuer** — 2. Term. (Steuerbescheide sind vorzulegen.)  
**Schlusengebühr** 2. Term. 28  
**Wassergeld** — für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. —

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Steuern zu den geordneten Terminen an unser Steueramt abzuführen. Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entscheiden Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich. — Das Beitreibungsverfahren beginnt am 22. Oktober d. J.

Pulsnitz, am 1. Oktober 1928

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

In Gesehacht bei Hamburg fand eine blutige Wahlschlacht statt, bei der eine Person getötet, acht schwer und siebzehn leicht verletzt wurden. Ministerpräsident Poincaré sprach über das Sicherheits- und Reparationsproblem.

Zum erstenmal wurde eine Stadt (Kassel) von einem Segelflugzeug überflogen.

Das äthiopische Außenministerium gab bekannt, daß die Kaiserin von Äthiopien, Woise, dem Thronfolger und bevollmächtigten Regenten, Prinzen Tafari Makonnen, die Königswürde verliehen habe. Die Krönung findet am 7. Oktober statt.

Nach einer Meldung aus Johannesburg soll die Rückgabe der Besitzungen des ehemaligen deutschen Kaisers in Südafrika unverzüglich erfolgen.

Am Montag vormittag rückte die Grenzläufer Garnison in ihre Garnisonstadt Neuruippin ab. Die älteste Garnisonstadt der Welt, Prengelau, hat damit ihre Garnison endgültig verloren.

Wie weiter aus Washington berichtet, verhandelt das amerikanische Marineministerium gegenwärtig mit der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft in Danland in Dänemark über den Bau von zwei Luftschiffen von je 67, Millionen Kubikfuß Inhalt. Die Gesellschaft habe die Kosten für den Bau der Schiffe auf je rund 30 Millionen Mark veranschlagt. Der Preis von 30 Millionen Mark für das Luftschiff wird in Friedrichshafen als stark übertrieben bezeichnet.

Nach Meldungen aus Lissabon wurden große Landesteile Portugals von einem schweren Unwetter heimgesucht. In der Provinz Beira vernichtete eine Wasserflut mehrere Fabrikgebäude und Wohnhäuser. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Das Unwetter hält an.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, überfielen chinesische Räuber in der Mandchurien einen Personenzug der Südbahn. Die Räuber waren als Soldaten verkleidet. Die Insassen des Zuges wurden durch Gewehrfeuer in Schach gehalten und beraubt. Mehrere Personen sind verwundet worden.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Hippodrom.) Auf dem Schützenplatz findet heute abend im Hippodrom das große Valreiten statt, welches wohl noch lebhaft aus vergangenen Jahren in Erinnerung ist. Wollen Sie sich heute abend angenehme Stunden verschaffen und Ihre Bachmuskeln in Bewegung setzen, so ist ein Besuch sehr zu empfehlen.

**Pulsnitz.** (Mundartenforschung.) Das Germanistische Institut der Universität Leipzig versendet in diesen Tagen den 2. Fragebogen zur sächsischen Mundartenforschung. Er enthält insgesamt 52 Fragen, die zum großen Teil auf Anregungen beruhen, die das Institut durch die Bearbeiter des Fragebogens 1 und durch zahlreiche persönliche Zuschriften von Interessenten aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten hat. Der Fragebogen 2 konnte deshalb planmäßig auf den Verhältnissen der sächsischen Mundarten aufgebaut werden und verpflichtet von vornherein ein gutes Ergebnis. Das Institut hofft, daß auch der neue Fragebogen gleicher Anteilnahme begegnet wie der erste und bittet hiermit erneut alle, die an der sächsischen Mundartenforschung mitarbeiten möchten, ihre Anschrift an das Germanistische Institut, Abteilung für Sächsische Mundartenforschung, Leipzig C 1, Universitätsstr. 7-9, zu senden. Porto wird vergütet.

(Unfreiwillig zu einer Ballonfahrt gekommen.) Am Mittwoch überflog der Freiballon „Boelke“ von Münchitz bei Riesa kommenden, Dresden-Neustadt, aus einer Höhe von 2000 Meter allmählich tiefer gehend. Der Kurs ging dann weiter auf Weißer Hirsch zu, wobei der Ballon dicht über den Baumkronen schwebte. Etwa 800 Meter nordöstlich des Sanatoriums Bahmann ließ der Führer durch Ventilzug den Ballon auf eine Lichtung fallen, wobei durch eine Frau aus Weißer Hirsch das Hochlasttauer ergiffen und an einem Baume befestigt werden konnte. Es fanden sich danach zwei Arbeiter ein, die den Korb festhielten. Für einen kurzen

## Die Reformvorschlüge der politischen Verbände

Schiele für Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft — Die Berliner Presse zu Hindenburgs Geburtstag

### Bundes-Generalversammlung des Reichsbanners.

**Hannover.** Die Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde am Sonntag mit einer Eröffnungsfeier in der Stadthalle eingeleitet. Der Bundesvorsitzende Hörsting stellte fest, daß das Reichsbanner seit der letzten Generalversammlung vor zweieinhalb Jahren 262 000 neue Mitglieder gewonnen habe. Das Reichsbanner habe das Vertrauen zur Republik wiederhergestellt. Es habe die Farben der Republik auf das letzte Dorf getragen. Der 11. August werde gefeiert werden. Ohne ein starkes und geschlossenes Reichsbanner gehe es nicht. Das Reichsbanner lehne das Volksbegehren der Kommunisten in der Panzerkreuzerfrage ab, das weiter nichts sei als ein Volksbetrug. Zum geplanten Volksbegehren des Stahlhelms bemerkte Hörsting, der Stahlhelm wisse noch nicht, was sein Volksbegehren soll, oder richtiger, was er begehren wolle.

Nach der Konstituierung der Generalversammlung erhielt

### Reichsinnenminister Severing

das Wort, der etwa folgendes ausführte: Die Mahnung Hörstings, in der Regierung sich festhalten, sei bei ihm selbst nicht nötig. Die republikanischen Minister könnten in der Regierung nur dann Wertvolles und Dauerndes für die Republik leisten, wenn sie mindestens eine Legislaturperiode in der Reichsregierung sizen. Nach diesem Prinzip werde er seine Ministerkollegen beeinflussen. Wer da glaube, bei

künftigen Verhandlungen um die Neubildung der Regierung die sozialdemokratische Absicht, in der Regierung zu bleiben, unsere Forderungen, unsere republikanischen, demokratischen, sozialen Forderungen zurückzuziehen zu können, wer da glaube, daß wir um jeden Preis in der Regierung bleiben müßten, der irre. Der Redner beschäftigte sich dann mit der Bewegung des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms, die er als Kesseltreiber der Deutschnationalen bezeichnete, und fuhr u. a. fort: „Jetzt kommt es darauf an, daß wir weiter alle die Pläne zerföhren, die der Stahlhelm gegen die Republik auszuführen beabsichtigt. Meine Bitte geht dahin, daß heute auch eine Art Volksbegehren aufgestellt wird: Das Verbot eines Volksbegehrens von gewisser Art. Wir wollen unsere Generalversammlung unter dem Zeichen tagen lassen: Unser Recht und unsere Verfassung, die werden wir verteidigen.“

Nach der Rede Severings sprach u. a. noch Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieder (Berlin), der die Größe der Zentrumskameraden im Reichsbanner sowie des republikanischen Reichsbundes und des Vereins der republikanischen Presse überbrachte. Er sagte u. a.: „Mit der bisherigen republikanischen Langmut, die beinahe schon an Feigheit grenzt, muß es ein Ende haben. Fort mit den Doppelgeköpfen! Fort mit denen, die den Eid auf die Republik geleistet haben und sie bekämpfen!“ Abg. Scheidemann kritisierte scharf, daß in Deutschland die Republik noch immer ungeschützt beschimpft und ihre Hoheitszeichen gelästert werden dürften.

### Der Jungdo über eine Verfassungsänderung.

**Berlin.** Die Führer des Jungdeutschen Ordens haben aus dem ganzen Reich an Reichspräsident von Hindenburg einen längeren Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Die jüngsten Angriffe, die von der extremistischen Rechten gegen Sie gerichtet sind, haben unseren Willen gestärkt, den Kampf

gegen diese Heretiker und Verneiner aufzunehmen. Der Volkswort des Hasses sehen wir unser jungdeutsches Bekenntnis des Dienstes am Volke entgegen. In Ihrer Haltung, Herr Reichspräsident, sehen wir ein Vorbild staatsbürgerlicher Pflichterfüllung ohne jede Rücksicht auf die jeweilig herrschende Parteirichtung.“

Ferner hat das am 30. September in Berlin zusammengetretene Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens eine Erklärung abgegeben, die u. a. befragt: „Der Stahlhelm hat die Einleitung eines Volksbegehrens auf Abänderung der Verfassung von sich aus angehtündigt. Er hat dabei, ohne beauftragt zu sein, sich zum Wortführer der nationalen Bewegung aufgeworfen. Der Jungdeutsche Orden erklärt, daß er jeden Kampf um Neugestaltung des Staates im Sinne des Volksstaates zur Zeit unterstützen wird, der zum mindesten

### folgende Grundforderungen

- enthält:
1. Politische Gleichheit aller Staatsbürger; gerechte Behandlung aller in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht muß gewährleistet sein.
  2. Jedes Spiel mit der Herstellung der Dynastie auf dem Boden des Legitimitismus muß unmöglich gemacht werden.
  3. Plutokratische Einflüsse auf die Volksvertretungen, die Beherrschung der Parteien durch Trusts und Konzerne müssen ohne Ansehen der Partei beseitigt werden.
  4. Aufsichtsratsmitglieder privater Erwerbsgesellschaften dürfen nicht Volksvertreter sein.
  5. Das Koalitionsrecht aller Stände und Berufe muß für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer in Arbeitgeberverbänden, Innungen und Gewerkschaften gewährleistet sein.“

### Stahlhelmfundgebung in Marienburg.

**Marienburg.** Bei der Grenzlandfundgebung des ostpreussischen Stahlhelms am Sonntag führte zweiter Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg etwa folgendes aus: „Mit dem Westen fordert der gesamte Stahlhelm eine aktive Ostpolitik. Der ganze Bund kennt die Not des Ostens. Die deutsche Außenpolitik hat wie im Westen so auch im Osten verlagert. In der Korridor- und Danzigfrage ist trotz aller Locarnoträume nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Ein Ost Locarno wäre ein Verbrechen am deutschen Volke und seiner Zukunft. Mit an verhängnisvollsten wirkt sich die deutsche Dienstbarkeit gegenüber Polen in der Auslieferung der deutschen Landwirtschaft an die polnische Konkurrenz aus. Der Abwanderung im Osten ist deshalb eine weit schauende Siedlungspolitik entgegenzusetzen. Eine wirkliche Besserung unserer Lage kann erst eintreten, wenn die beginnende nationale Selbstbestimmung unseres Volkes ihren Ausbruch auch in der Staatsführung erlangt. Das bestehende parlamentarische System hat verlagert. Die Grundschäden des parlamentarischen Systems müssen beseitigt werden. Der Stahlhelm hat eine Volksbewegung gegen dieses System eingeleitet mit dem Zweck, eine Aenderung der Reichsverfassung durch ein Volksbegehren herbeizuföhren. Vor allem soll die Macht des Reichspräsidenten erweitert und die Abhängigkeit der Minister von wechselnden Parteikonstellationen beseitigt werden.“

### Das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung.

**Berlin.** Auf einer großen nationalsozialistischen Kundgebung sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels, der Berliner Gauleiter, in einer Schlussansprache über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung. „Wir sind“, so erklärte der Redner, „eine Partei mit politischem Willen. Wir werden als Seker verschrien, und wir

Zeit aussteigenden Mitfahrer kam einer der Arbeiter als Belastung in den Korb. Der Führer wollte aber noch näher an das Sanatorium heran, gab etwas Ballast ab und wollte sich an dem Hochflaktau dahinziehen lassen. Bei einem Windstoß konnten die Untenstehenden jedoch den Ballon nicht mehr halten, und dadurch kam der Arbeiter im Korb zu einer kurzen Ballonfahrt, wobei der Korb mehrfach in den Wald eintauchte. Etwa 600 Meter südöstlich des Sanatoriums wurde an der Straße ein kleiner freier Platz erreicht, und einige Kurgäste zogen begeistert den Ballon am Hochflaktau dahin. Die Entleerung und Verpackung des Ballons ging sehr schnell vonstatten, nachdem der herbeigeeilte Hans Heinrich Lahmann sein Lastauto zum Abtransport geschickt hatte. Der Führer des Ballons, Oberst a. D. Dr. v. Abercron, war öfters schon als Kurgast im Lahmann-Sanatorium gewesen. Mitfahrer waren die Flugpiloter Leonhardt, Schiele und Silberstein.

(Beschlleunigung der Konkursverfahren.) Das Justizministerium hat Veranlassung genommen, zur beschleunigten Durchführung der Konkursverfahren auf folgende Gesichtspunkte hinzuweisen: 1. Bei Auswahl des Verwalters ist darauf zu achten, daß die Persönlichkeit des Ernenneten für rasche Erledigung der Geschäfte Gewähr bietet. Nötigenfalls hat das Gericht im Aufsichtswege durch geeignete Maßnahmen auf Beschleunigung hinzuwirken. Bei pflichtwidriger Verschleppung wird zu erwägen sein, ob die Entlassung des Verwalters geboten und der Gläubigerversammlung oder dem Gläubigerausschuß die Stellung eines Antrages nach § 84 R.D. nahezu legen sei. 2. Bei Ansetzung der Termine und Bemessung der Fristen läßt sich vielfach die Erledigung des Verfahrens fördern, so besonders durch die Ausnutzung der nach § 110 Absatz 2, § 180 R.D. bestehenden Möglichkeit einer Verbindung von Terminen. Zu beachten ist auch die im § 170 R.D. vorgesehene Möglichkeit, Zahlungen außerhalb der ordentlichen Verteilungen zu leisten.

(Die Monatskarten 2. und 3. Klasse sind bis 10. Oktober gültig.) Um verschiedenen Anfragen aus unserem Leserkreis zu begegnen, teilen wir folgendes mit: Da das Zweiklassenystem erst am 7. Oktober eingeführt wird, behalten die Monatskarten für September der bisherigen 2. und 3. Klasse ihre Gültigkeit über Ende September hinaus bis zum 10. Oktober, während die Teilmonats- und Monatskarten der bisherigen 4. Klasse am 30. September ablaufen, da deren Preise denen der neuen 3. Klasse entsprechen. Die Monatskarten 2. Klasse für Oktober und auch die 3. Klasse, soweit es sich um bisherige Benutzer der alten 3. Klasse handelt, sind also in der Zeit vom 7. bis 10. Oktober zu lösen; ihre Gültigkeit geht natürlich ebenfalls nur bis Monatsende.

(Aus dem Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen.) Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 12 vom 27. September enthält eine Verordnung über die Beschleunigung der Konkursverfahren, ferner Bekanntmachungen betreffend die Dienstanzweisung für die Vollstreckungsbeamten der Staatsverwaltungsbehörden, über die Art und den Umfang des Rechtshilfeverkehrs mit dem Ausland in Angelegenheiten des Handels mit Beibringungsmitteln und über die Ergänzung der Dienstanzweisung für die Vollstreckungsbeamten der Staatsverwaltungsbehörden, weiter eine Verordnung über Änderungen der Geschäftsordnung und Entscheidungen des Oberlandesgerichts Dresden in Aufwertungssachen.

(Kann die Luftbarkeitssteuer vom Einkommen abgezogen werden?) Ein für alle von der Luftbarkeitssteuer betroffenen Personen oder Kreise sehr wichtiges Urteil fällt vor kurzem der Reichsfinanzhof. Als der Berliner Gastwirt G. zur Einkommensteuer für das Jahr 1925 herangezogen wurde, verlangte er, daß die von ihm entrichtete Luftbarkeitssteuer in Abzug gebracht werde, da sie zu den Werbungskosten zu rechnen sei. Mit diesem Einspruch hatte G. indes zunächst keinen Erfolg. Dagegen erkannte das von ihm angerufene Finanzgericht dahin, daß von dem geschätzten Einkommen des Beschwerdeführers noch 1360 M Luftbarkeitssteuer in Abzug zu bringen seien. Dieser Entscheidung trat der Reichsfinanzhof im Prinzip bei, indem er auch seinerseits annahm, daß die Luftbarkeitssteuer abzüglich sei. (VL A 175. 28.)

Böbau. (Weihe eines Ebert-Gedenksteins.) Unter Beteiligung von etwa 800 Personen fand in schlichter Weise hier die Weihe eines Gedenksteins mit dem Medaillonbildnis des ersten deutschen Reichspräsidenten Ebert statt. Die Weiherede hielt Redakteur Bombach-Böbau. Erster Bürgermeister Dr. Ungethüm übernahm den Denkstein, der sich in der Nähe des früheren Seminars befindet, in die Obhut der Stadt.

Meißen. (Im Streit erstochen.) Auf der Meißener Eisenbahnbrücke hat sich ein entsetzlicher Vorgang zugetragen. Der 20 Jahre alte, in Neusörnwitz wohnhafte Arbeiter Hermann Winter und sein Freund überschritten die Elbbrücke. Mitten auf der Brücke überholten sie den im Anfange der zwanziger Jahre stehenden Galvaniseur Kurt Bindner, der sich gleichfalls in Begleitung von zwei Arbeitskollegen befand. Alle vorgenannten Personen sollen zuvor in einer Alt-Meißener Gastwirtschaft gewesen sein und dort schon Streitigkeiten gehabt haben. Es kam nun zwischen Bindner und Winter erneut zum Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf Winter dem Winter ein Taschenmesser in den Unterleib steckte. Winter brach tot zusammen. Der Messerstecher wurde festgenommen.

Dresden. (Eiserne Hochzeit.) Der hier im Ruhestand lebende ehemalige hainicher Kantor Werner und seine Ehefrau konnten das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Werner steht im 90. Lebensjahre und seine Frau im 91.

Dresden. (Schluß der Jahresschau „Die Technische Stadt“.) Der letzte Tag der Jahresschau „Die Technische Stadt“ brachte trotz des überaus ungünstigen Wetters noch einen regen Besuch der Ausstellungshallen.

find in Wirklichkeit Hezer zur Wahrheit. Es gilt wieder aufzurichtung von Ehre und Gewissen des deutschen Volkes. Ein Volk der Ehre wird vielleicht auch wieder einmal ein Volk des Brotes sein. Somit erwacht für uns die zwiefache Idee des Nationalismus und des Sozialismus. Als Sozialisten wollen wir das Verhältnis der Deutschen zueinander, als Nationalisten das Verhältnis unseres Vaterlandes zur Welt in Gerechtigkeit lösen. Wir sind der Meinung, daß das eine ohne das andere nicht denkbar ist. Nur dann erkämpfen wir uns die Freiheit der Welt, wenn wir im eigenen Lande keine Sklaverei dulden, und erst dann sind wir in der Lage, im eigenen Lande die Arbeit wieder frei zu machen, wenn wir dieses Land befreit haben von den Ketten, die Dawesgesetze und Locarnopakt um unseren Nacken gelegt haben.

### Schiele für Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft.

Berlin. Die Pressestelle des Reichslandbundes gibt Ausführungen des Präsidenten des Reichslandbundes und Reichsernährungsminister a. D. Schiele wieder, in denen es nach einer Schilderung der Not der Landwirtschaft u. a. heißt:

„Die deutsche Landwirtschaft ist gewillt, alle zu ihrer Errettung möglichen Wege der Selbsthilfe zu beschreiten, ohne die Grenzen dieser Selbsthilfe zu verkennen. Sie beharrt auf ihrer Forderung, die Ergänzung durch staatliche Maßnahmen mit der gebotenen Dringlichkeit sicherzustellen. Eine Festsetzung der Preise für die Agrarprodukte durch staatliche Instanzen lehnt sie nach wie vor ab, weil Monopole bei dem heutigen System zu politischen Preisen führen müssen. Die Landwirtschaft fordert grundsätzlich freie Wirtschaft.

Die Milliardenverluste der deutschen Landwirtschaft aber durch die Zwangswirtschaft, durch die Inflation, durch die Steuer- und Sozialpolitik und durch die Ausnahmestellung des landwirtschaftlichen Berufsstandes in der Zoll- und Handelspolitik bringen eine mehr als hinreichende Rechtfertigung für unsere Forderung, bei der Ergänzung der berufsständischen Selbsthilfe durch staatliche Maßnahmen ein besonderes Maß von Hilfsleistung zu geben.

Jedes Abdrängen vom Ziele der Nahrungsfreiheit rächt sich durch größeren Abstand auch von der politischen Wiederbefreiung. Zu geschlossenem und entschlossenem Zusammenstehen rufe ich die an den Landbünden vereinigten deutsche Landwirtschaft auf!

### Die Berliner Presse zu Hindenburgs Geburtstag

Berlin, 2. Oktober. Die meisten Berliner Blätter widmen dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem heutigen Geburtstag Glückwunschartikel. Die „D. A. Z.“ feiert Hindenburg als das Symbol der Einheit von Alt und Neuem, den Hort der Einigkeit und das Vorbild deutscher Pflichterfüllung. — Die „Germania“ weist darauf hin, daß Hindenburg mit vorbildlicher Treue und nie erlassenden Pflichtgefühl, wie sie nur ein tief im sittlichen verwurzelter Sinn dem Menschen zu geben vermöge, dem Dienste unseres Volkes lebe. Das deutsche Volk blicke heute mit höchster Achtung und Anerkennung auf das Werk eines Mannes, der bis an die Grenze seiner Tage in selbstlosem Dienste am Vaterlande verharre. — Der „Volkanzeiger“ hebt hervor, daß der Reichspräsident in geradezu muster-gültigerweise mit einer Objektivität, die auch diejenigen bewundernd anerkennen, die ihn während des Wahlkampfes jeder Unparteilichkeit für unfähig erklärt hätten, während der 3 1/2 Jahre seiner Präsidentschaft seines Amtes gewaltet habe. — Der „Tag“ hebt hervor, daß heute Millionen deutscher Menschen, die sich um den Reichspräsidenten sammelten, heute wüßten,

daß die letzten hohen Ziele, um deretwillen sie stolz seien, Kämpfer für ein neues, großes, reines Vaterland zu sein, den großen Leben dieses Mannes Reichtum und Fülle gegeben hätten und daß in ihm die Treue, die Pflichterfüllung, die Hingabe an das Gemeinwohl, die Staatsgesinnung uns in ehrwürdiger Gestalt entgegentrete. — Die „Börsezeitung“ sagt, daß wir Deutsche immer stärker empfanden,



Zum Geburtstag unseres Reichspräsidenten. Am 2. Oktober trat Reichspräsident von Hindenburg in sein 82. Lebensjahr. Unser Bild ist eine der neuesten Aufnahmen Hindenburgs.

welche tiefere Größe die Persönlichkeit dieses Greises ausstrahlte in ihrer sittlichen Klarheit, in ihrer Liebe und Pflichterfüllung für unser Volk. So wirkt Hindenburg schon heute als die Verkörperung der nationalen Idee, als der Hüter bester Ueberlieferung, als der Fels, an dem sich die Wogen alles innerpolitischen Spaders brechen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, daß an der Spitze des von Parteisucht zerrissenen deutschen Volkes ein Mann stehe, der nur ein Wahrzeichen kenne: Das Vaterland zu erretten. Daß Hindenburg an der höchsten und sichtbarsten Stelle des Reiches vom verirrten Geschlecht dieser Tage das große Beispiel preußischer Pflichterfüllung bis zum äußersten vorlebe, daß an der Spitze der deutschen Republik ein Mann stehe, der nicht nur selber mit allen Fasern seines Herzens deutsch fühle, sondern auch den deutschen Gedanken leuchten lasse vor Europa und der ganzen Welt und daß dieser große Deutsche unserer Zeit zugleich durch rein menschliche Größe über alle hinausrage, die heute als Führer von Staaten und Nationen gelten, daß sei ein Wert und Gewinn für Deutschland, dessen Größe nur verkennen könne, wer sich durch die Nöte und Sorgen des Tages zu kleinmütiger Verzagttheit niederdrücken lasse.

Leipzig. („Die richtige Ernährung.“) Hier ist die im Ringmessenhaus zu Leipzig untergebrachte Ausstellung „Die richtige Ernährung“ im Weiten von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie zahlreicher Ärzte feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung zeigt auf breitem Raume den Weg, den man zu gehen hat, um die zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel durch Zubereitung richtig auszunutzen, und auch den Weg, auf dem mit geringsten Kosten eine nahrhafte Mahlzeit hergestellt werden kann.

Warnsdorf. (Masernepidemie in Nordböhmen.) Gefördert durch den plötzlichen Witterungsumschlag ist ein stärkeres Auftreten von Krankheiten, und zwar einzelner Grippefälle und von Masern, unter den Schulkindern namentlich der untersten Klassen festzustellen. So mußten in Hainpach die erste, zweite und dritte Klasse der Volksschule wegen Ausbreitung der Masernepidemie gesperrt werden.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in der Geschichte

Von Kreisvorsitzer Willy Barthel, Zittau zum 8. ordentlichen Kreistag am 6. und 7. Okt. in Pulsnitz

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband wurde am 7. September 1893 in Hamburg gegründet. Aus einem kleinen Lokalverein von 23 jungen Hamburger Kaufmannsgehilfen ist die große, jetzt 340 000 Mitglieder zählende Gewerkschaft der deutschen Kaufmannsgehilfen geworden. Stärke und Schlagkraft des Verbandes beruhen aber nicht allein in dieser Zahl, sondern vielmehr in der Idee, in der Bestimmung von der die Bewegung getragen wird. Waren finanzielle Sorgen und drückende Beengtheit der Wirkungsbedingungen ständige Weggenossen in der Anfangszeit des D.H.G., so ist das inzwischen gründlich anders geworden.

Einige wenige Zahlen aus dem Mitgliedschaftsbericht über das Jahr 1927 mögen zeigen, was der D.H.G. in 35 jähriger Entwicklung außerhalb, als Organisation, geworden ist. Er hat im verflochtenen Jahre ca. 10,2 Millionen RM Mitgliedsbeiträge eingenommen und seinen Mitgliedern entsprechend große Leistungen gegeben. Außer den Ausgaben für die gewerkschaftliche und sozialpolitische Arbeit, für das Bildungs- und Betätigungswesen, die Jugendpflege usw. wu den allein über 1,3 Millionen RM für Wohlfahrtszwecke aufgewendet. Der D.H.G. hat sich eine eigene Berufskrankenkasse geschaffen, die Deutschnationale Krankenkasse, die über 200 000 Mitglieder zählt, dazu noch reichlich 80 000 Familienversicherungen; ihre Jahresrechnung für 1927 schließt auf der Einnahme- und Ausgabe Seite mit je 24,7 Millionen RM ab. Dem D.H.G. gehört die Hanseatische Verlagsanstalt A. G., Warnsdorf, die über ein Aktienkapital von 18 Millionen RM verfügt und zu der neben einem großen Verlage auch eine der modernst eingerichteten Großdruckereien in Hamburg gehört. Vor etwa Jahresfrist hat die Hanseatische Verlagsanstalt die Herausgabe des stufbändigen, bisher einzeln dastehenden Handwörterbuchs des Kaufmanns vollendet. Weiterhin hat sich der D.H.G. im Deutschnationalen Versicherungsring selbständige Einrichtungen für die wichtigsten Versicherungsgruppen geschaffen. Allein dem Lebensversicherungssektor wurde bis Ende 1927 eine Versicherungssumme von circa 200 Millionen RM abgeschlossen. An der Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ist der D.H.G. als Mehrheitsaktionär der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten (Gagah) maßgeblich beteiligt. Die Gagah hat bei einem Aktienkapital von 4 Mill. RM bis Ende 1927 den Bau von mehr als 10 000 Wohnungen und Heimstätten für Angestellte vollendet bzw. in Angriff genommen. Ebenso ist der D.H.G. an der ersten Deutschen Arbeitnehmerbank, der „Deutschnationalen Volksbank“ in Essen, (Aktienkapital 2 Mill. Mark), stark beteiligt. Die Sparkasse des D.H.G. hatte Ende 1927 einen Einlagebestand von 18,4 Mill. RM, der inzwischen auf weit mehr als 20 Mill. RM angewachsen ist. Der vielfältigen Arbeit des D.H.G. dienen ferner zahlreiche Wohlfahrts- und Selbsthilfeeinrichtungen, wie St. Lennermittlung, Stellenlosenliste, Altersfürsorge, Rechtsschutz, gewerkschaftlicher Kampfschlag, Bankabteilung mit Vermögens- bzw. Wertpapierverwaltung für die Mitglieder usw. Die zahlenmäßige Bedeutung dieser Einrichtungen wird dadurch illustriert, daß die Vermögensaufstellung des Verbandes für Ende 1927 eine Wohlfahrtsrücklage von 3,78 Mill. RM ausweisen kann. Träger der Verbandsarbeit sind neben Verbandsleitung, Aufsichtsrat und 165 hauptamtlich geleiteten Geschäftsstellen die Ortsgruppen. Ende des vorigen Jahres zählte der D.H.G. 1769 Ortsgruppen, darunter 40 Auslandsortgruppen.

Angesichts dieser beispiellosen Entwicklung muß die Frage nach den geistigen Bewegungskraften eines solchen Zusammenschlusses aufgefunden. Damals bei der Gründung des Verbandes schrieb die Kontorsetzung: „Es hat sich ein scharfer Wind erhoben, der durch alle Gänge Deutschlands weht. Es ist der Morgenwind einer neuen Bewegung, die sich mit elementarer Gewalt ausbreitet und Scharen von Anhängern unter den Wehlern findet. Das Raubermot, welches die Waffen bewegen und begeistern soll und nach welchem man in den

großen Verbänden seit Jahren sucht, es ist von den Gründern des DVB. gefunden worden und lautet: „Wir wollen“ Die deutschen Kaufmannsgehilfen wollen im staatlichen und wirtschaftlichen Leben unseres deutschen Volkes für die gesamte deutsche Volkswirtschaft...

Schwerer Raubmord.

Ein Gastwirt erschossen und beraubt. Der Gastwirt Otto Winter aus Nadesfeld im Kreise Ostlich wurde auf der Straße zwischen Lütshena und Nadesfeld erschossen aufgefunden. Man stellte fest, daß die Leiche beraubt war. Es fehlten eine goldene Uhr und mehrere hundert Mark Bargeld.

Tagungen in Sachsen

Für ein neues Reichsschulgesetz. In Meißen fand die siebente Tagung der christlichen Elternvereine Sachsens statt. In der Vertreterversammlung sprach Oberlandesgerichtsrat Dr. Spring über die schulpolitische Frage. Er bekannte sich zu dem Reichsschulgesetz...

Schutz der Arbeitskraft.

Der vor 60 Jahren erfolgte Gründung der Deutschen Gewerksvereine (D.G.V.) gedachte der Ortsverband Dresden mit einer Feier. Die Festansprache hielt Gewerkschaftssekretär J. Käberer. Er gedachte der Zeiten, da man in Deutschland das Wort Gewerksvereine aufspatzte, das kein leeres Schall geblieben, sondern mit einem wertvollen Inhalt erfüllt worden sei...

Wiedersehensfeier sächsischer Soldaten.

Die Freie Vereinigung ehemaliger Angehöriger der 46. Landwehrbrigade L. 101, 103 (Brigade Graf West) und L. 105 gedachte in Dresden an dem Gedenktag des Gefallenenhof der Gefallenen ihrer Regimenter. Oberst Schurig hielt die Gedächtnisrede. Er erinnerte an den Auszug der Regimenter und gedachte dann besonders der heißen Kämpfe gegen die russische Kavalleriedivision, in denen die Brigade monatelang von Stunde zu Stunde herumgeworfen wurde...

Die Beschlüsse des Reichskabinetts.

Berlin. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichskanzler des morgigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten, dem er die herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung übermittelte. Das Kabinett nahm alsdann den Bericht des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, über die Arbeiten der Völkerverversammlung und des Völkerbundesrates in der Zeit nach der Abreise des Reichskanzlers von Genf entgegen. Ferner beschloß das Reichskabinett die Ernennung eines Nachfolgers im vorläufigen Reichswirtschaftsrat für den ausgeschiedenen Reichsfinanzminister Dr. Hülferding in der Person des Leiters der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, den früheren Redakteur des Handelsblattes der Frankfurter Zeitung, Raphael. Des weiteren wurde als Termin für die Tagung des Ausschusses für Verwaltungs- und Verfassungsreform die Zeit vom 22.-24. Oktober festgesetzt.

Die Reichswehrrübungen 1928.

Erlaß des Chefs der Heeresleitung. Berlin. General der Infanterie Hege veröffentlicht als Chef der Heeresleitung aus Anlaß der abgelaufenen Herbstübungen der Reichswehr nachstehende Anerkennung: „Am Ende der Herbstübungen drängt es mich, Führern und Truppe meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen zu sagen. Wo ich im Gefecht, auf dem Marsch und in der Unterkunft die Haltung und Manneszucht der Truppen zu beobachten Gelegenheit hatte, fand ich sie gleich gut und vom Geiste freudiger Freiwilligkeit getragen. Die dauernde verständnisvolle Arbeit der Kompanie- ufm. Chefs hat hier deutlich sichtbare Früchte getragen. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank. Der Herr Reichspräsident wie der Herr Reichswehrminister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit auf dem Manöverfelde ihre hohe Befriedigung über das, was hier geleistet worden ist, ausgesprochen.“

Die Volkbevölkerung hat allervorts und in allen ihren Schichten der Reichswehr eine glänzende und freudige Aufnahme bereitet. Ich sehe darin ein Zeichen der engen Volkverbundenheit auch des neuen Heeres, wie der Stellung, die sich der einzelne Reichswehrmann durch sein Auftreten in der Öffentlichkeit und durch den Geist steter freiwilliger Hilfsbereitschaft geschaffen hat. Ich bin überzeugt, daß das Reichsheer innerhalb der ihm gezogenen Bindungen alles das leisten wird, was das Vaterland angeht dieser Schranken von ihm fordern kann.“

Forderungen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen.

Kassel. In Kassel tagte der Verband für Deutsche Jugendherbergen. Die Forderungen des Verbandes, der künftig den Namen „Reichsverband für deutsche Jugendherbergen“ tragen soll, wurden in einer Reihe von Entschließungen niedergelegt: Der bei der Neuordnung der Fahrpreise vorgesehene Zuschlag für Sitzzüge würde eine außerordentliche Erhöhung des Jugendwanderns bedeuten. Der 10. Deutsche Jugendherbergsstag bittet daher das Reichsverkehrsministerium dringend, dahin wirken zu wollen, daß solcher für Schüler-, Wander- und Jugendfahrten nicht zur Anwendung komme. Der 10. Deutsche Jugendherbergsstag richtet ferner an das Reichsarbeitsministerium die Bitte, mit Nachdruck beim Reichsfinanzministerium für die Bereitstellung wesentlicher erhöhter Mittel für den Ausbau des Reichs herbergsnetzes eintreten zu wollen.

„Ein selbständiges Bayern im starken Reich.“

Der bayerische Innenminister zur Frage des Einheitsstaates. München. Auf der Jahresagung des Landesverbandes der Mittleren Staatsverwaltungsbeamten Bayerns kam Innenminister Dr. Stühel auf die Breslauer Tagung des Deutschen Städtebundes zu sprechen und betonte, daß dort der Einheitsstaat als selbstverständlich empfunden worden sei. Die Staatsregierung könne den Kampf um die Eigenstaatlichkeit Bayerns nur beginnen, wenn das Volk hinter ihr stehe. Ein selbständiges Bayern müsse in einem starken Reich erhalten bleiben.

Drei Schulknaben in ein französisches Militärgefängnis geschleppt.

Von Besatzungsgendarmen gefesselt abgeführt.

Landau. Dieser Tage brachten zwei französische Gendarmen drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren aus Worms mit der Bahn nach Landau und führten sie, wie beobachtet wurde, gefesselt durch die Straßen der Stadt zum französischen Militärgefängnis, wo sie eingesperrt wurden. Bei den Festgehaltenen handelt es sich um einen zwölfjährigen mit Namen Jeuner, einen dreizehnjährigen mit Namen Littig und einen weiteren gleichalterigen Knaben, dessen Name noch nicht zu erfahren war.

Was man den Knaben zur Last legt, ist nicht bekannt. Das Deutsche Roten Kreuz hat sofort, nachdem die Festhaltung bekannt wurde, die notwendigen Schritte unternommen, um die drei Knaben im französischen Militärgefängnis betreuen zu dürfen.

Die englische Arbeiterpartei verlangt sofortige Rheinlandräumung.

London. In Birmingham sind 1000 Delegierte für die Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei versammelt. Der nationale Vollzugsausschuß hat eine Dringlichkeitsentschließung eingebracht, die von den Delegierten erörtert werden soll. Sie bezieht sich auf den Weltkrieg und die Abrüstung und erhebt wegen sechs verschiedener Punkte Anträge gegen die Regierung. Sie tritt u. a. für den sofortigen Verzicht auf das englisch-französische Marineabkommen und für „Aufgabe der britischen Opposition gegen einen wirksamen Abrüstungsvertrag“ ein. Ferner heißt es in der Entschließung noch: „Die Konferenz verlangt die sofortige und bedingungslose Zurückziehung aller ausländischen Truppen aus dem Rheinland.“

Das neue schwedische Kabinett gebildet

Stockholm, 1. Oktober. Das neue schwedische Kabinett ist am Montag gebildet worden und wird am Dienstag vom König ernannt werden. Es handelt sich um eine gemäßigte Rechtsregierung. Ministerpräsident ist der frühere Ministerpräsident Lindmann, Außenminister ist der Universitätskanzler Ernst Trygger, der ebenfalls schon einmal das Amt des Ministerpräsidenten bekleidet hat.

Aus aller Welt.

Blutige Wahlschlacht in Geesfacht.

Ein Loter, acht Schwer-, etwa 70 Leichter. letzte. — Die Wahlhandlung abgebrochen.

Hamburg. In Geesfacht bei Hamburg sollten am Sonntag die Wahlen zur Stadtvertretung stattfinden, die jedoch infolge blutiger Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten vorzeitig abgebrochen werden mußten.

Am Sonntag trafen in Geesfacht Verstärkungen des Roten Frontkämpferbundes und Angehörige der sogenannten Roten Marine sowie einige hundert Mitglieder des Reichsbanners ein. Gegen Mittag entbrach vor einem Wahllokal zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes eine schwere Schlägerei, bei der zwei Personen schwer und etwa 20 Personen leicht verletzt wurden. Die Wahlhandlung mußte in diesem Lokal auf Veranlassung des Wahlvorstandes auf kurze Zeit unterbrochen werden. Am Nachmittag ereignete sich ein weiterer erster Zwischenfall vor einem anderen Wahllokal. Hier stießen auch auf Seiten der kämpfenden Schüsse. Ein Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes erlitt tödliche Verletzungen. Durch Hieb- und Stichwunden wurden sechs Personen schwer und etwa 50 leicht verletzt. Der aus Hamburg verstärkten Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die Wahlhandlung mußte abgebrochen werden. Eine Untersuchung über die Vorgänge ist eingeleitet.

Gedenkfeier für Walter von der Vogelweide.

Berlin. Nach allgemeiner Annahme ist Walter von der Vogelweide im Jahre 1228 gestorben; sein Todestag feiert sich demnach in diesem Jahre zum 700. Male. Die Bedeutung des großen deutschen Lyrikers läßt es nach Ansicht des preussischen Kultusministers angezeigt erscheinen, seiner auch in den Schulen besonders zu gedenken.

Vereitelter Anschlag auf den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Smith

In Rochester (Amerika) gelang es zwei Italienern, sich in das Gebäude einzuschleichen, in dem der amerikanische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Smith, zur Zeit Wohnung genommen hat. Sie konnten bis zu der von Smith bewohnten Zimmerflucht vordringen, wo sie jedoch von Geheimpolizisten verhaftet wurden. Einer der Verhafteten hatte einen in einem Taschentuch eingewickelten Revolver bei sich. Bei der Vernehmung gab er an, daß er ein Revolver bei sich trage, seitdem sein Bruder ermordet worden sei.

Die Tante mit einem Rissen erdroffelt

In Wallendorf (Thüringen) hat sich eine schreckliche Bluttat zugetragen. Der 19 Jahre alte Schlosser Klöber war mit seiner 18 Jahre alten Braut nach Wallendorf gekommen, um von seinen dort lebenden Tanten Geld zu verlangen. Er traf jedoch nur die eine von ihnen, die 65 Jahre alte, unverheiratete Selma Zahn an und fiel, als sie ihm das verlangte Geld verweigerte, über sie her und erstikte sie mit einem Rissen. Dann versuchte er, sich mit einem Messer die Schlagadern am Arme und am Halse zu öffnen. Durch den Alarm der Braut kam die Polizei hinzu und nahm den Täter und die Braut fest, letztere wegen Anstiftungsverdacht. Der Mörder liegt verhältnismäßig leicht verletzt im Krankenhaus zu Gräfenhal. Angeblich beabsichtigte das Liebespaar, nach Erhalt des Geldes sich einige vergnügliche Tage in München zu machen, dann wollten sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wegen angeblicher Krankheit.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Spritschieberprozeß.

In dem Dresdener Niesenspritschieberprozeß Lindenbergs und Genossen wurde nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Von den Angeklagten wurden die Zollbeamten Rosen und Müller, die in der ersten Instanz zu einem Jahr Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren, freigesprochen. Bei Lindenberg und dem Zollbeamten Jänicke sowie dem Zollbeamten Schöne blieben die erstinstanzlichen Zuchthaus- und Ehrenstrafen bestehen, bei dem Angeklagten Kaufmann Schwindt kam an Stelle einer einmonatigen Gefängnisstrafe noch weitere 3000 Mark Geldstrafe hinzu. Hinsichtlich der in der ersten Instanz verhängten zum Teil sehr hohen Geldstrafen und Wertersatzstrafen traten unwesentliche Änderungen ein. Dagegen wurden aber die dafür festgesetzten Ersatzstrafen (Gefängnisstrafen) in ganz bemerkenswerter Weise zugunsten der Verurteilten herabgesetzt.

Ein zweiter „Bergmann“ vor Gericht.

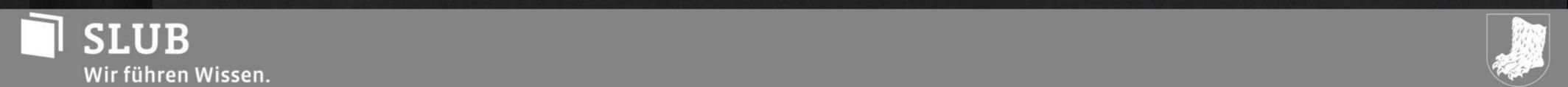
„Wer will Geld haben?“ — von Arthur Reil.

Berlin. Zwei Jahre und neun Monate Zuchthaus hatte vor längerer Zeit der Kaufmann Arthur Reil wegen Rückfallbetruges erhalten auf Grund eines angeblich unfehlbaren Kennwertsystems, das namentlich vor der Großen Berufungsinstanz des Landgerichts I nachgeprüft wird. Der mehrfach vorbestrafte Reil, ein Mann mit abenteuerlicher Vergangenheit, hatte, um „in einer Saison Millionär zu werden“, eine „Geldfabrik“ eröffnet. Sein Kennwertsystem sollte das Tagesgespräch Berlins werden. Wie Bergmann kündete er in marktshreierischen Hellamprospekten „Wer will Geld haben?“ sein behördlich nachgeprüftes Kennwertsystem an. Jeder könne, natürlich „ohne Risiko und ohne Arbeit“ (!), monatlich 10 Prozent Zinsen und 65prozentige Gewinnbeteiligung verdienen. Reils System sollte angeblich Pechwetten ausschließen und bestand darin, daß siegreiche Pferde und Jockeys in Serien gewettet wurden, wobei man die Einsätze stufelte.

Von Sachverständigen war das Reilsche System vor dem Gericht in erster Verhandlung als praktisch wertlos bezeichnet worden. Die Kennwerten seien vom Zufall und vom Glück abhängig. „Toschere“ Wetten gäbe es nicht. Reil war vom Schöffengericht zu der obigen Strafe verurteilt worden, besonders weil er laufende kleiner Leute um ihre gesamten Ersparnisse gebracht hatte. Reil will nochmals vor der Strafkammer sein System praktisch den Richtern vorführen.

Zur Voruntersuchung gegen Stinnes. Es wird gemeldet, daß in vier bis spätestens sechs Wochen der Abschluß der Voruntersuchung gegen Stinnes zu erwarten ist. Sollte es zur Eröffnung des Hauptverfahrens kommen, so gedenkt man gegen alle Beschuldigten gemeinsam zu verhandeln. Inzwischen ist das deutsche Geschäft, den Kriegsanzlehenschieber Schmeißer auszuliefern, in Paris eingetroffen. Man nimmt in Berlin an, daß die französischen Behörden die Auslieferung Schmeißers genehmigen werden, da ihm Betrug und Beamtenbestechung vorgeworfen werden.

fein, fein, ge- ge- llung, uns en- den, aus- icht- eute lter ogen ch e von der tten. des Bei- lebe, tehe, aufsch lusse roße und tisch- die theit das lung jenen und den das klein Der tisch- noch 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 nach chen. g: Ware ung, An- s die den



# Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wochtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwässchen der Wäsche überflüssig. Darin steigt ein außerordentlicher Vorzeil, den Henko bietet.

## Wer Henko braucht, wäscht billig!

## Schöne Ferkel

prima Kuhkälber zur Zucht verkauft  
Nittergut Oberlichtenau

## Guthe 2 Zimmer

zur Praxis geeignet für einen Tag in der Woche zu mieten.  
Angeb. unter „Hombopatz“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wieder hat der Tod mir einen meiner tüchtigsten, fleißigen Weber entrissen, den noch im besten Schaffensalter stehenden

## Herrn Paul Oswin Böhme aus Ohorn.

Ueber 10 Jahre ist er mir treuer Arbeiter gewesen. Sein Andenken bleibt mir in Ehren!

### J. G. Hauffe

### Bestellungen auf gelbe und weiße Speisekartoffeln

zur Lieferung Ende Oktober nimmt entgegen  
Lehngut Großnaundorf

### Teppiche Tisch- und Divandeken

in 12 Monatsraten ohne Anzahlung liefert  
R. Lundin, Charlottenburg  
Kaiser-Friedrich-Straße 53  
Vertreter des unverbindlich Schreiben Sie sofort!

### Jung. Buchhalter(in)

firm in amerikan. Journal, pr. 1. November gesucht.

### Batteriefabr. A. Richter

Großenhain

## Grube

kann abgeholt werden in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes

## Ein gutes, starkes älteres Pferd

da überzählig, billig zu verkaufen  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

## Transp. Kühenherd

1 m breit, gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

## Starke Ferkel

(gute Ferkel) verkauft Herr Brückner, Pulsnitz M. S.

## Ein kleiner, transportabler, ausgelegter Kachel-Ofen

billig zu verkaufen  
Fritz Schloms  
Markt 14

## Besuchs-Karten

fertigen sauber  
E. L. Försters Erben.

## Die große Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes

Berlin, 2. Oktober. Wie der „Vokalanzeiger“ aus Friedrichshafen meldet, wird „Graf Zeppelin“ am Dienstag früh um 7 Uhr die Halle verlassen, um auf direktem Wege Berlin anzusteuern, wo er gegen Mittag eintreffen darf. „Graf Zeppelin“ wird seinen Kurs sofort in die Mitte der Stadt, nämlich zum Palais des Reichspräsidenten richten, um dort seine Huldigung darzubringen. Dann wird das Schiff über Stettin, an der Ostseeküste entlang, nach Königsberg fahren, das in den Nachmittagsstunden erreicht werden dürfte. Nach der Begrüßung der alten ostpreussischen Stadt wird der Kurs nach Schweden gelegt werden. Morgen Mittwoch vormittag wird die Rückreise angetreten, die dann über Schlesien und Sachsen nach Friedrichshafen zurückführt.

### „Graf Zeppelin“ heute morgen gestartet

Dresden, 2. Okt., 9 Uhr vorm. (Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen punkt 7 Uhr zu seiner großen Fahrt nach Norddeutschland aufgestiegen.

### Auf der Fahrt nach Norddeutschland

Nürnberg, 2. Okt., 12 Uhr vorm. (Drahtmeldung.) „Graf Zeppelin“ ist entgegen aller Erwartungen von Nürnberg nicht nach Bayreuth geflogen, sondern erschien zur größten Ueberraschung um 10 Uhr 15 Min. über der alten Bischofsstadt Bamberg. Er überflog Bamberg in ziemlicher Höhe und nahm Richtung auf Nichtenfels.

### „Graf Zeppelin“ kommt nicht nach Berlin? Der Kurs nach Norden aufgegeben?

Berlin, 2. Okt., 12 Uhr vorm. (Drahtmeldung.) Nach den letzten Meldungen wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ entgegen den bisherigen Erwartungen wegen des ungünstigen Wetters in Norddeutschland nicht über Berlin fliegen. Ob das Luftschiff den Plan, den Norden anzufliegen, auf Umwegen zu verfolgen sucht, oder ob der Endkurs endgültig aufgegeben ist, läßt sich noch nicht feststellen.

### „Graf Zeppelin“ hat Kurs auf Holland genommen

Dresden, 2. Okt., 12.15 Uhr mittags. (Drahtmeldung.) Einer in Berlin aufgenommenen Funkmeldung Dr. Ekeners zufolge, hat „Graf Zeppelin“ um 10.30 Uhr abgedreht und Kurs auf Rotterdam genommen. Das Luftschiff wird voraussichtlich heute abend in Holland eintreffen u. d., falls nicht unvorhergesehene Einflüsse eintreten, morgen vormittag in Berlin eintreffen.

Die Nachricht des „Graf Zeppelin“ entgegen dem gestern festgelegten Plan, um die Mittagsstunde Berlin nicht zu erreichen, hat überall große Enttäuschung hervorgerufen.

### Im Segelflug über Kassel.

Kassel. Der Kasseler Segelflieger Karl Wagersuppe flog am Sonntag nachmittag mit seinem Segelflugzeug „Max Regel“ vom Fliegerlager Ohrberg über den Habichtswald zum Flugplatz Waldau, wobei er Kassel überflog. Er legte die 15 Kilometer lange Strecke in etwa zehn Minuten zurück. Es dürfte dies zum erstenmal sein, daß eine Großstadt von einem Segelflugzeug überflogen wurde.

### Delrohdefekt der „Europa“.

Kalkutta. Hünesfeld und Lindner starteten Sonntag morgens 5 Uhr mit der „Europa“ nach Koraat in Siam. Zwei Stunden später landeten sie wieder in Kalkutta, da sie unterwegs einen Delrohdefekt hatten.

### Landeswetterwarte Dresden

Allgemein noch unbeständig, im Flachland kühl, im Gebirge kalt und rau, zunächst boeige in höheren Lagen noch stärkere Winde aus westlicher bis nordwestlicher Richtung, örtlich Bodenfrost.

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

69. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Benzl überlegte kurz. „Also dann hinüber nach Schloß Frauenstein! Ich komme gleich nach, habe noch eine Quetschwunde zu verbinden.“  
„Darf ich mitfahren?“ flehte Trude.  
„Nein, gnädige Frau! Kann ich nicht erlauben! Tut mir leid!“  
Trude sah noch, wie man Hartmann behutsam aufhob, dann lief sie, ohne nach ihrem brennenden Heim zurückzublicken, über Wiesen, Felder und Gräben nach Frauenstein. Drüben den Waldsaum entlang lief ein breiter, blendend heller Lichtegel. Atemlos hegte sie vorwärts. Die Scheinwerfer des Sanitätsautos fletterten, hellfarbnes Licht spendend, bereits die letzte Wegsteigung empor. O Gott! Nur kein Hupensignal, das Ruth weckte!  
Das Tempo langsam verringernd, hielt der Wagen fast lautlos vor der Halle. Trude hatte die Schwester gerufen und Friedrich, dessen Füße fast den Dienst versagten. Ganz leise gingen die Träger, ganz vorsichtig, um jede Erschütterung zu vermeiden. Die Schwester sprach im Flüsterton zu ihnen. Die Bahre senkte sich zu Boden. Der dicke, breite Läufer des Ganges verschlang jeden Laut.  
Eine Türe öffnete sich. Geräuschlos. Ungelesen. Zwei zu Tode erschrockene Augen irrten nach dem Plak, wo Hartmann lag. Ein einziger, heller Schrei!  
„Heinz!“  
Mit beiden Armen umschlang Ruth den Körper des geliebten Mannes.  
„Liebster — was hast du mir getan? — Was hast du mir getan?“  
„Liebe Frau Baronin,“ mahnte Schwester Therna, „Sie töten ihn, lassen Sie sich!“ Sie vergaß ganz, daß sie zu einer Irren sprach.

Ruth erhob sich, wankte nach der Türe ihres Schlafgemachs und öffnete diese weit. Die Träger bitteten Hartmann mit geübten Händen in die Kissen. Eben trat Dr. Benzl ein. Er beachtete niemanden, trat sofort zu dem Schwerverletzten. Mit einem Wink rief er die Schwester an seine Seite.  
„Das rechte Bein zersplittert — Nierenquetschung — durch die Wunde am Hinterkopf möglicherweise das Kleinhirn verletzt — leisten Sie mir die nötigen Handreichungen. Die Sanitätler werden drüben benötigt!“ Mit einer kurzen Handbewegung ließ er diese gehen.  
Ruths Augen irrten von ihrem Gatten zum Arzt und wieder zurück. Kein Ton kam über ihre Lippen. Sie stand dicht neben Hartmanns Lager am Kopfende, die Hände krampfhaft ineinandergeschlungen, folgte sie jeder Bewegung Benzls.  
Plötzlich stöhnte Hartmann auf. Der Arzt war mit einer Sonde in die Wunde am Hinterkopf gefahren.  
Benzl nickte. „Endlich! — Wenigstens ein Lebenszeichen! — Ist ganz gut so!“  
Ruth fing bei dem Sammerton des leidenden Gatten zu zittern an. Ein warnender Blick der Schwester traf sie. Da wurde sie wieder ganz still.  
„Ist das Bein verloren, Herr Hofrat?“ fragte die Schwester leise.  
„Hm! — Wegnehmen möchte ich es nicht! — Warten wir bis morgen!“ hieß die Erwiderung.  
Benzl machte eine schmerzstillende Einspritzung und verwandte dann kein Auge mehr von dem Kranken. Geduldig hielt er Zeige- und Mittelfinger auf dessen Puls gedrückt. Ohne sich zu regen, schlug Hartmann die Augen auf.  
„Ruth?“ fragte er, mit den Augen suchend.  
„Liebster!“ Mit einem tapferen Lächeln beugte Ruth sich über ihn.  
Seine Hände hoben sich schwer von der Decke und fielen trübsinnig wieder zurück.  
„Wie fühlen Sie sich, Herr Baron?“ erkundigte sich Benzl.  
„Es ist ganz erträglich!“

„So? — Das ist schön! Nun sollen Sie Ruhe haben. Gnädige Frau, Sie werden sich doch auf das Ruhebett legen! Schwester, für heute bedarf ich Ihrer nicht mehr! Gehen Sie zu Bett! Ich bleibe hier!“  
Das alles war mit einer Bestimmtheit gesprochen, daß keine Widerrede blieb. Nur Ruth sörgerte noch, dem Befehl Folge zu leisten. Ernst, zwingend senkten sich Benzls Augen in die ihren.  
„Sie sollen sich zur Ruhe legen, Frau Baronin! Wenn der Herr Gemahl etwas bedarf, werde ich Sie wecken!“ sagte er ruhig, befehlend.  
Ruth beugte sich herab und preßte ihren Mund auf die heißen Lippen ihres Mannes. Er öffnete die Augen und sah sie an.  
„Schluß!“ sagte Benzl rauh.  
Da schloß Hartmann die Augen wieder.  
Die junge Frau lag reglos, das Gesicht dem Bette Hartmanns zugewandt. Sie suchte sich zurechtzufinden. Hatte sie denn geträumt?  
Sie war Frau! Benzl und die Schwester sprachen sie als solche an. War sie denn getraut worden? Die Schwester hatte sie immer um sich gesehen. Sie mußte wohl sehr krank gewesen sein.  
Ein Kinderweinen kam aus einem entfernt liegenden Zimmer. Das waren seine und ihre Kinder. Wann hatte sie ihm diese geboren? Wie ein schwerer, beengender Eisenreifen hatte ein Etwas immer um ihre Stirne gelegen. Nun war der Druck vorbei. In dem Augenblick, als man ihren Mann auf der Bahre brachte, war der Reifen urplötzlich gesprungen. Aber sie fand sich nicht zurecht. Nur wissen, wie alles gekommen war! Sie erhob sich geräuschlos. Ihre Augen suchten Dr. Benzl an.  
„Was will sie?“ dachte er. „Es geht ihm gut!“ sagte er tröstend.  
Sie war ganz nahe zu ihm heranzutreten. Nun ließ sie sich auf einen der niederen Brotatschemel neben ihm nieder und legte beide Hände gefaltet auf den Bettrand.  
(Fortsetzung folgt.)





wurde mir die Leitung des Bezirks übertragen. Es galt, auf allen Gebieten aufzubauen, die Schäden zu heilen, die die Kriegs- und Nachkriegsjahre der Wirtschaft und der Bevölkerung zugefügt hatten, die Gemeinden in ihrer finanziellen Bedrängnis zu unterstützen und die Finanzlage des Bezirksverbandes zu festigen. Nicht nur die Amtshauptmannschaft, sondern vor allem auch der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft, haben sich durch die Gesetzgebung vor vielseitige neue und bedeutende Aufgaben gestellt. Diese Aufgaben erfüllten den Bezirksverband mit neuem Leben und haben ihn zu einem kräftigen Selbstverwaltungskörper erstarken lassen. In den Grenzen des Möglichen wurde versucht, den Anforderungen zu entsprechen, die die Reichs- und Landesgesetze auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und sozialen Fürsorge stellten. Ist auch hier noch mancher Wunsch unerfüllt und manche Lücke offen geblieben, so ist doch auch einiges erreicht worden. Insbesondere kann der organisatorische Aufbau der Wohlfahrtspflege und Fürsorge als nahezu abgeschlossen gelten. Dies ist nur dadurch möglich geworden, daß sich überall treue Helfer und aufopfernde Mitarbeiter gefunden haben. Ganz besonders dankbar bin ich Ihnen, meine sehr verehrten Herren Mitglieder des Bezirksausschusses, mit denen ich stets in so harmonischer Weise zusammenarbeiten dürfen. Sie haben mir mein Amt in jeder Weise erleichtert und meine Arbeit durch Ihre wohlwollende und verständnisvolle Mitwirkung, die immer das Wohl des Ganzen im Auge hatte, zur freien Freude und Befriedigung gemacht. Ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß das harmonische Verhältnis zwischen den Mitgliedern des Bezirksausschusses und seinem Vorsitzenden auch unter meinem Herrn Nachfolger aufrecht erhalten bleiben möge. Mit meinem Dank verbinde ich die herzlichsten Wünsche für Ihre Zukunft und die Zukunft des Bezirks. Möchte es Ihnen vergönnt sein, für den Kamerader Bezirk noch recht lange zu wirken, und möchte es Ihnen gelingen, ihn und seine Bevölkerung glücklichen Zeiten entgegenzuführen! Das ist mein Wunsch in dieser Stunde!

Hierauf antwortete Herr Bürgermeister Kensch-Großröhrsdorf etwa folgendermaßen:

„Als dienlichstes Mitglied des Bezirksausschusses erlaube ich mir, Ihnen, verehrter Herr Amtshauptmann, zu erwidern auf Ihre soeben gehörten Abschiedsworte. Der Scheidegruß, den ich mir darzubringen erlaube, ist schlicht und einfach, aber er kommt aus treuem Herzen. — Wir haben es außerordentlich bedauert, daß unsere Vorprache im Ministerium des Innern und beim Herrn Ministerpräsidenten erfolglos war und wir nunmehr Sie aus Ihrem hiesigen Amte gehen sehen müssen. — Ihre Tätigkeit als hiesiger Amtshauptmann war für wahr eine recht erprobte und erfolgreiche. Mit Stolz können Sie zurückblicken auf so mannigfache Einrichtungen unseres Bezirkes, die ihr Entstehen Ihrer Tapferkeit zu verdanken haben und die sich nun zum Segen der Bezirksbevölkerung entwickeln werden. — Unsere gemeinsame Tätigkeit im Bezirksausschusse war ja auch allezeit eine so befriedigende und harmonische. Sie waren stets bemüht und bestrebt, etwaige Meinungsverschiedenheiten zu zerstreuen und eine Ueberbrückung von etwaigen Gegenständen zu schaffen. Es ist Ihnen dies ja infolge Ihres besonderen Geschickes gelungen, und so erreichten Sie am Ende fast immer einstimmige Beschlüsse. — Nicht nur das Wohl des Bezirkes, sondern das Wohl jeder einzelnen Gemeinde lag Ihnen am Herzen, und Sie suchten sie zu fördern auf jede Art. Allen Schichten der Bevölkerung suchten Sie in liebevoller Weise gerecht zu werden. — Für all solch amiliches Wirken haben Sie sich unbegrenzte Verehrung, Liebe und Achtung erworben, und es ist uns Herzensbedürfnis, für alles zu danken, was Sie für Amt und Bezirk getan haben.“

Der Name „Amtshauptmann Dr. Sievert“ wird bei uns in hohen Ehren genannt und gehalten werden.

Wenn wir Sie nun von uns gehen sehen müssen, so verbinden wir unsere Dankesgedühle mit dem Wunsche, daß Ihre Tätigkeit im neuen Wirkungskreise ebenso erproblich und segensreich sein möge wie in dem hiesigen, daß Sie volle Befriedigung im neuen Amte finden mögen und daß Ihnen sowohl als auch Ihrer lieben Familie immerfort Gesundheit, Glück und Zufriedenheit beschieden sein möge.

Mit Worten des Dankes und herzlichsten Wünschen verabschiedete sich der Herr Amtshauptmann von jedem einzelnen Mitgliede des Bezirksausschusses.

Damit erreichte die Sitzung etwa 1/1 Uhr ihr Ende.

### Sitzung des Gemeindevertretertages.

Herr Amtshauptmann Dr. Sievert eröffnete mit Worten herzlicher Begrüßung den Gemeindevertretertag und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher vollständig erschienen waren. Anschließend warf er einen kurzen Rückblick auf die Zeit seit dem letzten Gemeindevertretertag und wies hin auf die Sorgen, die die Gemeinden und die Bewohner des Bezirkes auch im letzten Halbjahr wieder gehabt haben, vor allem die Landwirtschaft, die durch die lange Trockenheit sehr gelitten hat und besonders wegen der Futtermittelnot einem schwierigen Winter entgegengehen wird. Der Herr Amtshauptmann streifte weiter die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Industrie, die ebenfalls eine Verschlechterung erfahren habe und für die die Aussichten für den Winter auch nicht sehr günstig sind. In der finanziellen Lage der Gemeinden sei leider noch keine Erleichterung zu verspüren; es sei dringend zu wünschen, daß bald wieder bessere Zeiten eintreten möchten. Der Herr Amtshauptmann gedachte weiter der Herren Bürgermeister, die seit dem letzten Gemeindevertretertag aus dem Leben geschieden sind, und zwar: Bürgermeister Schuster, Wendschbafels, Bürgermeister Hufsch, Neustädte, und Bürgermeister Kacher, Schweinert. Im Namen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes habe er ihnen durch Teilnahme an der Beerdigung die letzten Ehren erwiesen. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedenden an die Verstorbenen von den Plätzen. Weiter gedachte der Herr Amtshauptmann der Herren, die aus ihrem Amte in letzter Zeit ausgeschieden sind: Bürgermeister Weis, Aufschowitz, nach einer Amtszeit von 27 Jahren 2 Monaten, Bürgermeister Bobik, Panschwitz, nach 29 Jahren 2 Monaten, und Bürgermeister Freudenberger, Hausdorf, nach 24 Jahren 3 Monaten. Schließlich wies der Herr Amtshauptmann noch darauf hin, daß zurzeit 8 Bürgermeister länger als 25 Jahre im Amte sind, es sind dies die Herren: Bürgermeister Kensch, Großröhrsdorf, Lehmann, Königsbräut, Hufe, Boda, Mörbitz, Göddau, Scholze, Jesau, Kießling, Kleindittmannsdorf, Hanske, Lehndorf, und Handrick, Schönau. Aus dieser großen Zahl gehe jedenfalls hervor, mit welcher Treue die Herren Bürgermeister ihres Amtes walteten. Die Amtshauptmannschaft lege ja immer Wert darauf, wenn sie möglichst lange mit den Herren Bürgermeistern verbunden sei.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst gab der Herr Amtshauptmann eine Reihe von Verordnungen bekannt, u. a. die Richtlinien über die Beifügen zur Aufzählung von Waldböden, und erweiterte Bericht über die vom 1. 10. 1928 bis 30. 9. 1929 auf den wichtigsten Durchgangstrassen des Bezirkes stattfindenden Verkehrsabhängungen. Herr Regierungsrat Dr. Merzdorf referierte über die Grund-erwerbssteuer, woran sich eine Aussprache über Zweifelsfragen angeschlossen, und Herr Regierungsrat Lampert berichtete über das Zusammenwirken der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehren unter gleichzeitiger Mitteilung einer Verordnung der Brandversicherungskammer. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

### Der Segen der Talsperren.

Die seit dem Frühjahr anhaltende Trockenheit in Mitteldeutschland wirkt sich auch auf dem Gebiete der Trinkwasserversorgung in empfindlicher Weise aus. Es sind deshalb auch Befürchtungen geäußert worden, daß die vom sächsischen Staate errichteten Talsperren bei Klingenberg und Muldenberg bei weiterem Ausbleiben ergiebiger Niederschläge den Trinkwasserbedarf der Gemeinden ihrer Versorgungsgebiete nicht mehr voll befriedigen könnten. Solche Gefahren bestehen aber in keiner Weise.

Die an die Trinkwasserversorgung aus den beiden Talsperren angeschlossenen Gemeinden verfügen zum Teil über eigene Quell- und Grundwassergewinnung. Entsprechend der Abnahme der Ergiebigkeit dieser Gewinnungsstellen hat sich die Entnahme von Talsperrenwasser gesteigert, so daß die vorgezeichnete Höchstleistung aus den Talsperren voll in Anspruch genommen werden mußte. Trotzdem ist in den Sperren noch ein genügender Wasservorrat vorhanden, um die Trinkwasserversorgung der Gemeinden auch bei anhaltender weiterer Trockenheit sicherzustellen.

Zurzeit beträgt der Inhalt der Muldenberger Talsperre noch über 2000 000 Kubikmeter, also mehr als ein Drittel des gesamten Fassungsvermögens. Auch unter der Annahme, daß wie im Jahre 1911 die Trockenheit bis in den Winter andauern sollte, genügt dieser Vorrat, um den Bedarf des Versorgungsgebietes voll zu decken. Das Gleiche gilt von der Talsperre bei Klingenberg, deren Inhalt zurzeit noch rund 4500 000 Kubikmeter beträgt. Dabei besteht noch die Möglichkeit, im äußersten Notfalle die Abgabe von Talsperrenwasser an das Wildbrett teilweise einzuschränken, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit dem unentbehrlichen Trink- und Nutzwasser unter allen Umständen jederzeit gesichert ist.

### Die Flucht aus dem Leben.

In Glauchau wurde in ihrer Wohnung eine dreißig Jahre alte Frau und ihre siebenjährige Tochter mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie freiwillig den Tod gesucht haben. — Auch aus Grimmitzau kommt die Meldung, daß sich ein 55 Jahre alter Fabrikarbeiter an der Stadgrenze von einem Güterzug hat totfahren lassen. Familienswistigkeiten sollen die Ursachen der Tat sein.

### Sport in Sachsen.

#### Fußball.

Aus Sachsen werden folgende Fußballergebnisse gemeldet: V. f. V. Leipzig-Sportfreunde Markranstädt 1:2; Dresdener S. C.-Fußballklub Dresden 1:2; V. f. L. Zwickau-Weerane 0:5:0.

#### Die Turnergebnisse.

Mit 10:7 (8:3) blieben die Turnerhandballer Leipzigs über die Städtef Hannover erfolgreich. Weitere Turnergebnisse im Handball: Schleißig-Schwarzenberg-Neuwelt 6:2; Regau-Nahn-Böhlen 6:5; Milzib-Burgaußen 4:1. — Fußball: Gehrigsheim-Großschöcher 2:4; Stötterig 48-Dohlfahren 2:5; Knauffleberg-Groß 2:2. — Faustball: Wurzen-Leipzig 1867 21:25; Neuschönefeld-Eintracht 85 32:34; Wurzen-Turnerschaft Eintracht 36:23; Leipzig 1867-ATV Leipzig II 25:29; Leipzig 1867-Eintracht 1885 41:24.



Der deutsche Weltrekordschwimmer Erich Habermacher befindet sich auf dem Wege nach Tokio, wo er am 13. Oktober an den internationalen Wettkämpfen zu Ehren der Krönung des Mikado teilnimmt.

### Börse und Handel

#### Amtliche sächsische Notierungen vom 2. Oktober

Dresden. An der Börse hielt die freundliche Haltung an. Namentlich Spezialwerte, vor allem Aktien der keramischen und Glasindustrie waren lebhaft gefragt und konnten zum Teil beachtliche Kursgewinne erzielen. Glasfabrik Brodowig gewannen 6, nachbörstlich weitere 3 Prozent, Meißner Fein 3,75, Walter u. Sohn 3, Sächsische Glas und Somag je 2,25, Kerama 2, Großenhainer Webstuhl 4,75, Geraer Stridgarn 4, Schubert u. Salzer 3,75, Darmstädter Bank 3, Bergmann 2,75, Sondermann u. Ester Vit. A und Sachsenwert Vorzugsaktien je 2,5, die Stammaktien der letzteren 2,25 Prozent. Vereinzelt Abfrische blieben einflußlos.

Leipzig. Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Wenn auch infolge allgemeiner Zurückhaltung größere Kurssteigerungen und lebhaftere Umsatztätigkeit in bestimmten Werten beschränkt blieben, so war doch eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Kurse festzustellen. Nennenswerte Rückgänge waren nicht zu verzeichnen. Fester waren vor allem Mitteldeutsche Kreditbank um 6, Nordwolle um 4,75, Leipziger Spinn um 4, Darmstädter Bank um 3,75, Faltensteiner Cardinen um 3,5, Flöha um 3, Sächsische Boden, Schönherr, Gröhlwitzer Papier und Langbein Piano um je 2 Prozent höher. Auch Sachsenwert, Schubert u. Salzer und Hugo Schneider waren höher gefragt.

Chemnitz. Die freundliche Stimmung des Wochenendes gab auch der heutigen Börse das Gepräge, wobei allerdings die Kursrückgänge, abgesehen von einigen Ausnahmen, vor allem am Markt der Maschinenaktien, sich in ziemlich bescheidenen Grenzen hielten. Karl Hamel konnten ihren Kursstand gegenüber der letzten Notierung vor einigen Tagen um 10 Pro-

zent erhöhen, Großenhainer Webstuhl plus 8, Sachsenwert plus 3, Darmstädter Bank und Bachmann u. Ladeberg je plus 2, auch Commerz- und Privatbank, Schönherr, Böge, Uhlmann und Thüringer Gas waren höher gefragt, während Marckhof minus 3,5, Linnich-Steina minus 3, Kappel Maschinen minus 2,5 und Peniger Maschinen minus 2 Prozent lagen.

### Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	1. 10.	28. 9.		1. 10.	28. 9.
Weizen 75 Kilo	212—216	213—218	Weiz.-St. Rogg.-St.	15,0—15,4	14,7—15,1
Roggen 70 Kilo	220—225	221—226	Kaiserauszugmehl	16,0—17,0	16,0—16,5
Wintergerste, sächs. Futterg.	215—220	215—220	40,5—42,0	40,5—42,0	40,5—42,0
Kafer, inl. tr.	323—328	320—325	mundmehl	34,5—36,0	34,5—36,0
Maiz	216—218	216—218	Weizen-nachmehl	20,5—21,0	20,5—21,0
Caplata	260—295	265—280	Inlandweizenm.	32,0—33,0	32,0—33,0
Erbsen	—	—	Typ 70 %	34,0—35,0	34,0—35,0
Bohnen	—	—	Typ 60 %	32,0—33,0	32,0—33,0
Wicken	—	—	Roggenmehl I	32,0—33,0	32,0—33,0
Gerste	—	—	Typ 70 %	21,5—22,5	21,5—22,5
Hafer	—	—	Roggen-nachmehl	—	—
Stroh	—	—			

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 930 Rinder, darunter 215 Ochsen, 279 Bullen, 304 Kühe, 132 Färsen; 297 Kälber, 764 Schafe, 2372 Schweine. Verkauf: bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 55—58, b) 47—54, c) 40—46, d) 32—39; Bullen a) 52—55, b) 44—51, c) 38—43, d) 32—37; Kühe a) 50—54, b) 40—49, c) 30—39, d) 25—29; Färsen a) 55—58, b) 40—54; Kälber a) —, b) 70—82, c) 62—69, d) 54—61, e) 45—53; Schafe a) 59—68, b) 62—69, c) 48—56, d) 40—47; Schweine a) 78—79, b) 77—78, c) 74—76, d) 70—73, e) 65—69; Säuen 66—73.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 1991 Rinder, darunter 998 Ochsen, 198 Bullen, 243 Kühe, 519 Färsen, 33 Fresser; 5627 Kälber, 406 Schafe, 2778 Schweine. Verkauf: bei Rindern und Kälbern langsam, bei Schafen schlecht, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 59—61, b) 56—58, c) 50—54, d) 42 bis 47, e) 28—38; Bullen a) 53—56, b) 48—51, c) 43—46; Kühe a) 50—53, b) 40—48, c) 30—38, d) 20—28; Kälber a) —, b) 80—84, c) 74—78, d) 68—72, e) 55—65; Schafe a) 56—58, b) 50—54, c) 40—48; Schweine a) 49, b) 77—79, c) 76—79, d) 77—78, e) 72—75; Säuen 64—74.

### Berliner Börse vom Montag.

Die Börse eröffnete die neue Woche in weiter fester Grundstimmung. Anvegung gab die sehr feste Haltung der New Yorker Börse. Im Verlaufe bröckelte das Kursniveau etwas ab, da die starken Schwankungen in Daimler verminderten.

### Amtliche Devisen-Notierung

Devisen (in Reichsmark)	1. Oktober		28. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,192	4,20	4,191	4,190
London . . . 1 £	20,325	20,365	20,325	20,365
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,09	168,43	168,12	168,46
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,79	112,01	111,76	111,8
Stockholm . . . 100 Kron.	112,11	112,33	112,08	112,30
Oslo . . . 100 Kron.	111,70	111,92	111,69	111,91
Frankfurt . . . 100 Mks.	21,91	21,95	21,905	21,945
Schwiz . . . 100 Frs.	81,67	80,83	80,655	80,825
Paris . . . 100 Frs.	16,385	16,425	16,385	16,425
Brüssel . . . 100 Belg.	58,235	58,355	58,235	58,355
Prag . . . 100 Kron.	12,426	12,446	12,423	12,443
Wien . . . 100 Schill.	59,01	59,13	58,985	59,105
Spanien . . . 100 Pefek.	68,76	69,90	68,93	69,07

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 4%, Brüssel 4, Italien 5%, Kopenhagen 5, London 4%, Madrid 5, Oslo 5%, Paris 3%, Prag 5, Schweiz 3%, Stockholm 4%, Wien 6%.

### Effektenmarkt.

Der Anleihemarkt blieb still. Anleihebesitz etwas fester, 52,8. Banlen: Danat wurden in sehr großen Beträgen gehandelt. Elektroaktien bröckelten ab. Montanwerte: Bevorzugt waren Braunkohleaktien. Automobilwerte: Daimler hatten einen außerordentlich großen Markt. Textilwerte bis zu etwa 4 Prozent fester.

### Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg	1. 10.	29. 9.	Mehl 70 %	1. 10.	29. 9.
Weiz. märk.	209. <sup>a</sup> 212. <sup>a</sup>	211. <sup>a</sup> 214. <sup>a</sup>	Weizen	26,2-29,5	26,2-29,5
Sept.	—	—	Roggen	27,4-29,9	27,4-29,9
Oktob.	223. <sup>a</sup>	224. <sup>a</sup> 225. <sup>a</sup>	Weizenkleie	14,3-14,5	14,2-14,5
Dezbr.	232. <sup>a</sup> 231. <sup>a</sup>	234. <sup>a</sup>	Roggenkleie	14,5-14,7	14,5-14,6
März	239. <sup>a</sup> 239. <sup>a</sup>	240. <sup>a</sup>	Weizenkleie-melasse	16,2-16,5	16,2-16,5
Rogg. sept. <sup>2</sup>	207. <sup>a</sup> 210. <sup>a</sup>	209. <sup>a</sup> 212. <sup>a</sup>	Raps (1000 kg)	328-330	328-330
Sept.	—	227. <sup>a</sup> 229. <sup>a</sup>	Leinsaat (do.)	—	—
Oktob.	222. <sup>a</sup>	224. <sup>a</sup> 225. <sup>a</sup>	Erbsen, Victoria	40,0-48,0	40,0-48,0
Dezbr.	229. <sup>a</sup> 228. <sup>a</sup>	231. <sup>a</sup>	St. Speiseerbsen	—	—
März	235. <sup>a</sup> 235. <sup>a</sup>	237. <sup>a</sup> 237. <sup>a</sup>	Futtererbsen	—	—
Gerste	231. <sup>a</sup> 251. <sup>a</sup>	231. <sup>a</sup> 251. <sup>a</sup>	Weißen	—	—
Brau	—	—	Ackerbohnen	—	—
Futtz.	202. <sup>a</sup> 211. <sup>a</sup>	202. <sup>a</sup> 211. <sup>a</sup>	Wicken	—	—
Indust.	—	200. <sup>a</sup> 206. <sup>a</sup>	Eupinen, blau	—	—
Wint.	—	—	gelb	—	—
Hafer	194. <sup>a</sup> 205. <sup>a</sup>	194. <sup>a</sup> 205. <sup>a</sup>	Serafella	—	—
märk.	—	219	Rapskuchen	19,0-19,4	19,0-19,4
Sept.	—	—	Leintuchen	23,2-23,5	23,2-23,5
Oktob.	210. <sup>a</sup>	—	Trockenschrot	—	—
Dezbr.	214. <sup>a</sup>	211. <sup>a</sup> 213. <sup>a</sup>	Soya-Extrakt	—	—
März	224. <sup>a</sup>	227. <sup>a</sup> 227. <sup>a</sup>	Schrot	20,9-21,5	20,9-21,5
Maiz	—	—	Rartoffelstroh	20,8-21,2	20,8-21,2
Berlin	212. <sup>a</sup> 214. <sup>a</sup>	212. <sup>a</sup> 214. <sup>a</sup>			

<sup>1</sup>) Selbstfittergewicht 74,50 kg. <sup>2</sup>) do. 69 kg. Kartoffelzuckerpreise. Je Zentner waggongfrei märkischer Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Prov. Brandenburg und für Berlin. Weiße und blaue Kartoffeln 2,40—2,80, rote 2,50—2,90, Julinieren 3,60—4, andere gelbschleimige 2,80—3, Fabrikartoffeln 11,5—12,5 Pf. pro Stärkoprozent.

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahlener Meißel bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 20—20,25, erste Hälfte Oktober 20. Tendenz: Aufsig.

### Sonne und Mond.

2. 10. Sonne 9. 6.03, 11. 17.35; Mond 9. 19.01, 11. 9.44